



Network project for the decentralised and centralised
dissemination of TNP3 results and outcomes

SYNTHESEBERICHT „WEST“ (UNTERPROJEKT 1)

Bedarf der Sprachindustrie und der sprachbezogenen Berufsfelder

Einleitung

Der vorliegende Bericht basiert auf den aktualisierten Länderberichten (2004) für Belgien, Frankreich und Irland. Da diese beträchtliche Unterschiede bezüglich der behandelten Themen und der Herangehensweise aufweisen, erscheint es angemessen, keinen allgemeinen Überblick, sondern eine detaillierte Beschreibung der Situation in den verschiedenen Ländern zu geben.

Generell kann jedoch festgestellt werden, dass sich die Situation in den letzten Jahren nicht in bedeutendem Maße verändert hat. Die Tendenzen, die bereits in den Länderberichten aus dem Jahr 2004 und im Synthesebericht von Daniel Toudic aus dem Jahr 2006 geschildert worden sind, setzen sich also mit einigen Unterschieden zwischen den verschiedenen Ländern fort.

1. Neueste Entwicklungen in Sprachindustrie und Sprachberufen

Eine Unterscheidung zwischen öffentlichen Sprachendiensten und dem privaten Sektors bietet sich an.

1.1. Öffentliche Sprachendienste

Kernthemen in diesem Bereich sind die Einwanderung nach Europa und die (Sprachen-) Politik auf nationaler und auf EU-Ebene.

1.1.1. Einwanderung nach Europa

Durch die hohe Zahl von Zuwanderern in den Ländern Westeuropas entsteht ein Bedarf an Übersetzungs- und Dolmetschdienstleistungen in und aus den Sprachen der jeweiligen Zuwanderergruppen.

Belgien

In den letzten zehn Jahren wurden auf verschiedenen Ebenen (auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene) öffentliche Sprachendienste eingerichtet. Zudem hat man sich sehr bemüht, ein Zertifizierungssystem einzuführen, das dazu

beitragen soll, die Qualität von Übersetzungs- und Dolmetschdienstleistungen sowie den Status der betroffenen Sprachmittler zu verbessern.

Veränderungen bezüglich der Sprachen, in denen Dienstleistungen benötigt werden, sind auf den Wandel der Migrationsbewegungen zurückzuführen. Aus Statistiken des UNHCR¹ geht hervor, dass 2005 russische Staatsbürger die größte Gruppe der Flüchtlinge und Asylbewerberinnen und -bewerber² darstellten, während Russland im Jahr 2002 noch nicht zu den fünf Ländern mit dem größten Flüchtlings- und Asylbewerberanteil zählte.

Irland

Auch die Einwanderung aus verschiedenen Teilen der Welt nach Irland und die Verfügbarkeit von Personen mit weitgefächerten Sprachkenntnissen in der Wirtschaft und in der Gesellschaft allgemein haben in den letzten Jahren weiter zugenommen. Aus jüngsten Statistiken geht hervor, dass ausländische Arbeitnehmer in Irland mittlerweile 8,2% aller Beschäftigten ausmachen³, was einen Anstieg von 3% seit 2003 bedeutet. Im März 2006 gab das Sprachenzentrum der *National University of Ireland*, Maynooth, bekannt, dass in Irland 167 Sprachen gesprochen wurden. Der *Courts Service* (Gerichtsdienst) berichtet von 210 Sprachen und Dialekten.

Der starke Zustrom von Immigranten nach Irland hat zu einem erhöhten Bedarf an Übersetzungs- und Dolmetschdienstleistungen geführt. Allerdings verdeutlicht die wachsende Nachfrage nach solcherlei Diensten auch die oftmals geringe Qualität der Sprachmittlerleistungen. In Irland gibt es kein Verfahren zur offiziellen Akkreditierung von Dolmetschern, sodass jedwede Person sich als Dolmetscher bezeichnen kann und staatliche Behörden nicht verpflichtet sind, auf Minimalstandards zu bestehen. Jüngst wurden jedoch einige Schritte zur Anhebung des Niveaus unternommen. So wurde z.B. vom irischen Berufsverband ITIA (*Irish Translators' and Interpreters' Association*) eine Prüfung für Mitglieder, die sich beruflich auf die Übersetzung von Dokumenten wie Geburtsurkunden, Verträge, etc. spezialisieren, eingeführt.

1.1.2. Sprachenpolitik auf nationaler und EU-Ebene

Irland

Der Status des Irischen als Amtssprache im eigenen Land und in der EU haben den Bedarf an Übersetzungs- und Dolmetschdienstleistungen in und aus dieser Sprache gesteigert.

¹ Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (a.d.Ü.), www.unhcr.org

² Im Sinne der besseren Lesbarkeit werden Nomen im Folgenden gegebenenfalls nur in männlicher Form verwendet, beziehen sich aber selbstverständlich auch auf die weiblichen Formen.

³ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). *OECD in Figures 2006-2007*, Paris: OECD Publications, S. 32

Durch den 2003 in Kraft getretenen *Official Languages Act* wurde der verfassungsmäßige Status von Irisch *und* Englisch als offizielle Sprachen des Landes noch gestärkt. Dem Gesetz zufolge müssen die meisten öffentlichen Einrichtungen und Behörden Dokumente und Formulare in beiden Sprachen bereitstellen und in beiden Sprachen arbeiten können. Sein Inkrafttreten hat eine wachsende Nachfrage nach Übersetzungen zwischen den beiden Sprachen ausgelöst.

Diese Nachfrage ist mit der Anerkennung von Irisch als EU-Amtssprache im Januar 2007 noch weiter gestiegen, denn seither können Europa-Abgeordnete bei Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments Irisch sprechen, wenn sie dies wünschen, und bis zum Jahr 2010 sollen bis zu 50 Verordnungen jährlich übersetzt werden.

Auch die bedeutende Rolle des öffentlichen irischsprachigen Fernsehsenders TG4, der in engem Zusammenhang mit der gestärkten Stellung des Irischen auf nationaler Ebene steht, muss unterstrichen werden. Der anhaltende Erfolg und die Beliebtheit von TG4 haben ihren Beitrag zur Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten für Personen mit besonderen Fertigkeiten in Irisch geleistet. TG4 wurde 1996 gegründet, verfügt heute über 80 direkt angestellte Mitarbeiter – Produzenten, Regisseure, Moderatoren, Journalisten, Verwaltungspersonal und Kameraleute – und beschäftigt nach eigenen Schätzungen weitere 450 Personen auf freiberuflicher Basis. Das Wachstum des Senders und der irischsprachigen Medien im Allgemeinen hat sich auch auf das Angebot von Lehrveranstaltungen in irischer Sprache an den Bildungseinrichtungen ausgewirkt. An vielen Hochschuleinrichtungen (HSE) des Landes werden mittlerweile irischsprachige Lehrveranstaltungen in den Bereichen Journalismus sowie Fernseh- und Radioproduktion angeboten und oft übersteigt die Nachfrage die vorhandenen Kapazitäten. Der irischsprachige Journalismus-Studiengang der *National University of Ireland, Galway*, ist zum Beispiel so überlaufen, dass Studierende, die fließend Irisch sprechen, auf das Lehrveranstaltungsangebot in englischer Sprache zurückgreifen müssen.

1.1.3. Regionalisierung

Frankreich

In Frankreich haben die fortgesetzte Tendenz zur Dezentralisierung und Übertragung vieler staatlicher Zuständigkeiten auf die lokale Regierungsebene (auf der Ebene der Regionen oder der Departements) und die wachsende Finanzkraft vieler lokaler Regierungsstellen zum Auf- bzw. Ausbau von Ressorts für Kommunikation, Wirtschaftsentwicklung und Tourismus auf lokaler Ebene geführt. Im europäischen und internationalen Kontext hat dies für Absolventen von Sprachstudiengängen, die über gute sprachliche sowie organisatorische und administrative Fähigkeiten verfügen und mit Wirtschaftsthemen vertraut sind, neue Möglichkeiten eröffnet.

1.2. Der private Sektor

Die Globalisierung der Wirtschaft einerseits und technologische Entwicklungen andererseits haben sich in beträchtlichem Maße auf den Bereich der sprachbezogenen Berufe ausgewirkt, sowohl bezüglich ihrer Quantität als auch ihrer Qualität.

1.2.1. Wachstum

Belgien

In Belgien kann auf mehreren Gebieten Wachstum festgestellt werden.

Die Zahl der mehrwertsteuerpflichtigen Übersetzungs- und Dolmetschunternehmen ist von 3179 im Jahr 2002 auf 3420 im Jahr 2005 angestiegen. Im niederländischsprachigen Teil Belgiens war dieser Anstieg mit 10% am stärksten (von 1627 auf 1790 Unternehmen)⁴.

Die Mitgliederzahlen des internationalen Dolmetscherverbands AIIC (Association Internationale des Interprètes de Conférence) stiegen für Belgien von 300 (2004) auf 335 (2007)⁵. Dagegen sind die Mitgliederzahlen des nationalen Berufsverbandes der Übersetzer und Dolmetscher CBTIP/BKVTF zurückgegangen (334 Mitglieder im Jahr 2006 im Vergleich zu 462 im Jahr 2003).

Auch die Zahl der auf der Webseite der Nederlandse Taalunie aufgelisteten im Sprachtechnologiebereich tätigen Unternehmen in Flandern und den Niederlanden ist von etwa 50 im Jahr 2004 auf 66 im Jahr 2007 gestiegen⁶.

Frankreich

Es stehen zwar keine aussagekräftigen Statistiken zur Verfügung, doch weisen Erfahrungswerte französischer Arbeitgeber und Studierender, die Praktika absolviert haben, darauf hin, dass die Nachfrage nach Sprachdienstleistungen in den vergangenen drei Jahren nicht zurückgegangen ist. In den meisten Sprachdienstleistungsunternehmen gab es offenbar zudem Neueinstellungen, wenn auch nur in geringem Maße.

Eine Umfrage von Februar 2007 in privatwirtschaftlichen Übersetzungs- und Lokalisierungsunternehmen in Frankreich⁷ zeigt, dass die Gesamtzahl der in diesem Bereich tätigen Firmen (etwa 600) seit der letzten Befragung im Jahr 2003 relativ stabil geblieben ist, auch wenn es 2007 selbstverständlich nicht mehr genau die selben Unternehmen gewesen sein müssen wie 2003. Meistens handelt es sich um sehr kleine Firmen mit weniger als 20

⁴ <http://www.statbel.fgov.be>

⁵ <http://www.aiic.net>

⁶ <http://taalunieversum.org/taal/technologie/ontwikkelaars.php>

⁷ Durchgeführt wurde die Umfrage vom *Centre de formation des traducteurs, terminologues, rédacteurs*, Université Rennes 2, unter der Aufsicht von Prof. Gouadec

Angestellten, von denen jedoch wiederum einige als Tochter- oder Partnerunternehmen zu nationalen oder internationalen Konzernen gehören.

Im Bereich des Dolmetschens verzeichnet die AIIC derzeit 450 Mitglieder für Frankreich, die dem Dolmetschen als Vollzeitbeschäftigung nachgehen (Zahlen für 2007), was einen Anstieg im Vergleich zum Jahr 2004 bedeutet. Die große Mehrheit unter ihnen (über 80%) sind in Paris und Straßburg ansässig, da dort viele wichtige internationale Konferenzen veranstaltet werden. Die Zahl der nebenberuflichen Dolmetscher ist unmöglich auszumachen, da diese meist als Übersetzer registriert sind.

Im Bereich der Sprachtechnologie verzeichnet der Berufsverband für den Sprachindustriesektor APIL (*Association des Professionnels des Industries de la Langue*) derzeit 82 Unternehmen, die in verschiedenen Bereichen tätig sind. Dazu gehören *Language Consultancy* (Beratungsdienste im Sprachbereich), *Technical Writing*, *Business Intelligence* und technologische Informationssysteme, Kundenbeziehungsmanagement (CRM), Wissensmanagement (WM), Sprachlernsoftware, elektronische Wörterbücher, Forschung im Bereich der Verarbeitung natürlicher Sprache (*Natural Language Proceeding*, NLP), elektronisches Dokumentenmanagement (EDM), Spracherkennung und -synthese, maschinelle Übersetzung, Zeichenerkennung, *Text Mining*, Ontologien und *Semantic-Web*-Anwendungen. Wie schon im ersten Länderbericht erwähnt wurde, ist es schwer, die Zahl der Beschäftigungsmöglichkeiten auf diesen Gebieten abzuschätzen. Tatsache ist, dass es sich bei diesen Unternehmen oft um KMU handelt, deren Gründer eher Qualifikationen im Informatik-Bereich als einen sprachlichen Hintergrund aufweisen.

Irland

Jüngste OECD-Statistiken (2006, s. Fußnote 3) deuten darauf hin, dass der Dienstleistungssektor in Irland weiterhin wachsen wird. Der erste Länderbericht hat bereits die Exportorientierung der irischen Wirtschaft und ihre Offenheit nach außen hervorgehoben. Unter „Offenheit“ ist das Vorhandensein enger Beziehungen zu anderen Volkswirtschaften zu verstehen. Die Exportorientierung deutet auf einen potenziellen Bedarf am Ausbau der Sprachfertigkeiten irischer Arbeitskräfte hin, damit diese eine erfolgreiche Kommunikation mit den Handelspartnern sicherstellen können. Allerdings besteht die Offenheit der irischen Wirtschaft in erster Linie in Verbindungen zu den anglophonen Ländern Großbritannien und USA sowie zu multinationalen Großkonzernen, deren Tendenz dahingeht, Geschäfte in englischer Sprache abzuwickeln. Das erklärt womöglich auch, warum die Iren dem Erlernen von Fremdsprachen gegenüber tendenziell weniger positiv eingestellt sind als die Menschen in vielen anderen Ländern Europas und weshalb in der Bevölkerung die Auffassung vorherrscht, dass kaum die „Notwendigkeit“ besteht, andere Sprachen als Englisch zu lernen.

1.2.2. Konzentration von Sprachdienstleistungsunternehmen

Die weltweite Konzentrationsbewegung in der Wirtschaft ist, mit Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern, auch in der Sprachindustrie festzustellen. Die Konzentration von Sprachdienstleistungsunternehmen steht in engem Zusammenhang mit

- der Diversifizierung der Tätigkeiten: Übersetzen, Dolmetschen, Sprachunterricht etc.
- der Auslagerung von Aufgaben an Freiberufler.

Belgien

Die Ergebnisse einer jüngst unter Alumni (1995-2004) der Übersetzerfakultät der *Hogeschool Gent*⁸ durchgeführten Umfrage machen deutlich, dass die Konzentrationsbewegung auch Veränderungen bezüglich der Tätigkeit fest angestellter Übersetzer nach sich zieht. Aufgaben wie Projektmanagement, Textrevision und Koordination wird darin mehr Bedeutung zugemessen, als dies bei einer vergleichbaren Umfrage aus dem Jahr 2001 der Fall war.

Andererseits muss berücksichtigt werden, dass der Trend zur höheren Konzentration auch Ausnahmen und gegenläufige Bewegungen zulässt. Viele der Absolventen führen erfolgreiche Kleinunternehmen (teils Ein-Mann-Betriebe), nutzen Nischen und arbeiten regelmäßig für Kunden, welche die Zusammenarbeit mit kleinen Firmen aufgrund der persönlichen Kontakte zu ihren Übersetzern bevorzugen.

Diese Kleinunternehmen begegnen der Globalisierung mit dem Aufbau eigener kleiner internationaler Netzwerke.

Frankreich

Frankreich ist nur indirekt vom Trend zu höherer Konzentration, den einige große internationale Akteure zu spüren bekommen haben, betroffen. Diese Tendenz wird vor allem durch die Übernahme des führenden Lokalisierungsunternehmens Bowne Global Solutions durch den – am Umsatz gemessen – Branchenzweiten Lionbridge im Jahr 2005 veranschaulicht sowie die Übernahme des größten Herstellers von Translation-Memory-Systemen, Trados, durch den Sprachdienstleister SDL im selben Jahr.

Die Tendenz zur Auslagerung eines Großteils der eigentlichen Übersetzertätigkeit an freiberufliche Sprachmittler hat sich in der gesamten Übersetzungsbranche durchgesetzt, was dazu geführt hat, dass immer mehr Mitarbeiter in Übersetzungsunternehmen nicht mehr wirklich als Vollzeit-Übersetzer, sondern oft als Projektmanager, Revisoren, Vertriebsmitarbeiter und IT-Experten angestellt sind, während die Übersetzungsarbeit von weltweit niedergelassenen Freiberuflern erledigt wird.

⁸ S. Evenepoel, De beroepsactiviteit van de oud-studenten Vertaalkunde Hogeschool Gent. Resultaten van een enquête (1995-2004)

2. Neue spezialisierte Studienangebote an Hochschulen

In verschiedenen westeuropäischen Ländern (FR, BE) ist die Umstellung auf Bologna-Strukturen mehr oder minder abgeschlossen. Diese beinhaltet

- die allgemeine Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen,
- neue, stärker auf Kompetenzerwerb ausgerichtete Curricula,
- und neue, besonders projektorientierte Lehrmethoden.

Hierbei auftretende Unterschiede zwischen den Ländern sind auf verschiedene historische Hintergründe zurückzuführen.

Belgien

Die HSE, die Übersetzer- und Dolmetschstudiengänge anbieten, waren nie Teil der traditionellen (Forschungs-)Universitäten. In Belgien gibt es neun solcher Institute, fünf davon im niederländischsprachigen Teil des Landes und vier im französischsprachigen Teil. An den HSE in Flandern sind zusammengenommen rund 3000 Studierende eingeschrieben, von denen jährlich etwa 450-500 ihren Abschluss erlangen. Diese Zahlen machen wohl deutlich, dass nur wenige der Absolventen tatsächlich als (Vollzeit-)Dolmetscher und Übersetzer arbeiten.

Dem wurde bei der Einführung der Bologna-Strukturen in Flandern insofern Rechnung getragen, als die (einjährigen) Master-Studiengänge diversifiziert wurden (zu den möglichen Abschlüssen in Übersetzen und Dolmetschen sind Abschlüsse in mehrsprachiger Kommunikation und Journalismus hinzugekommen) und die bereits existierenden Studiengänge umstrukturiert wurden, sodass sie nun besser den Bedürfnissen auf dem Arbeitsmarkt entsprechen.

Die Curricula der existierenden Übersetzerstudiengänge lassen fortan Informatikkenntnissen und projektorientierten Lehrmethoden, welche Projektarbeiten unter praxisnahen Bedingungen einschließen, mehr Bedeutung zukommen.

Im Masterstudiengang Dolmetschen wird der Schwerpunkt von Konferenz- auf Gesprächsdolmetschen verlagert und auch den verschiedenen Arten des *Community Interpreting* wird mehr Beachtung geschenkt.

Die Ausbildung im Konferenzdolmetschen erfolgt zukünftig in einem Postgraduiertenstudiengang.

Was die neu eingeführten Studiengänge betrifft, so trägt der Master in mehrsprachiger Kommunikation den vielfältigen Aufgaben Rechnung, die auf die meisten Absolventen zukommen (u.a. Tätigkeiten im administrativen, kaufmännischen und organisatorischen Bereich).

Beim Masterstudiengang in Journalismus wird ein Schwerpunkt auf umfassende Fremdsprachenkenntnisse gesetzt. Um das Sprachangebot auszubauen, wurden in den letzten Jahren Arabisch (*Lessius Hogeschool*, Antwerpen) und Türkisch (*Hogeschool Gent*) eingeführt.

Im Zusammenhang mit der Einführung neuer Curricula müssen die Übersetzer- und Dolmetscherschulen die so genannten „Akademisierung“ ihrer Studiengänge umsetzen.

Da ihre Master-Abschlüsse (wie die aller nichtuniversitärer HSE) ab dem kommenden Jahr vollkommen äquivalent zu jenen der Universitäten sein werden, müssen die Studiengänge fortan denselben wissenschaftlichen Standards entsprechen und Forschung sowie forschungsbasierter Lehre muss eine wichtigere Stellung zukommen, als dies bisher der Fall war.

Die große Herausforderung wird sein, Curricula zu entwickeln, die gleichzeitig größere Praxis- und größere Forschungsorientiertheit aufweisen.

Im französischsprachigen Teil des Landes wurden keine neuen (zweijährigen) Masterstudiengänge neben den bestehenden Studiengängen in Übersetzen und Dolmetschen eingeführt, aber innerhalb des Übersetzerstudiums bestehen vielfältigere Spezialisierungsmöglichkeiten. Jedes Institut kann eigene Schwerpunkte setzen.

Die Curricula orientieren sich mit der Einführung von Pflichtpraktika stärker am Arbeitsmarkt.

Das Sprachangebot erweitert sich durch die Kooperation der drei Brüsseler Übersetzer- und Dolmetscherschulen um Chinesisch, Türkisch und Arabisch.

Frankreich

Die Umstellung auf die neuen Bologna-Studiengänge (die in Frankreich unter „LMD“ laufen: *Licence*, *Master* und *Doctorat*) ist mittlerweile an allen französischen Universitäten offiziell abgeschlossen und das Angebot umfasst fortan die traditionellen dreijährigen Studiengänge des ersten Zyklus und darauf folgende zweijährige Studiengänge des zweiten Zyklus. Die bisher erreichbaren Abschlüsse nach zwei- bzw. vierjährigem Studium (DEUG und *Maîtrise*) laufen derzeit aus. Viele Universitäten haben bereits mit einer Umstrukturierung ihrer „LMD“-Studiengänge begonnen.

Infolge der ersten Umstrukturierungswelle umfasst das Angebot an französischen Universitäten derzeit über 60 verschiedene Masterstudiengänge in Übersetzen oder verwandten Disziplinen. Das bedeutet eine deutliche Zunahme im Vergleich zu den Jahren 2003/2004 (mit etwa 40 solcher Studiengänge) und einen noch steileren Anstieg seit Ende der 1990er Jahre, als weniger als 20 postgraduierte Abschlüsse in Übersetzen angeboten wurden. Viele dieser neuen Studiengänge legen einen Schwerpunkt auf Literatur- oder Medienübersetzen sowie *Editorial Translation* (Übersetzen für Buch- und

Zeitungsverlage) und sind eher forschungs- als praxisorientiert. Oft wurden sie von den Sprachabteilungen der Universitäten eingeführt, die sich mit sinkenden Studierendenzahlen in den traditionelleren postgraduierten Studiengänge in Literatur, Linguistik und Kulturraumstudien konfrontiert sahen. Während dieses Wachstum womöglich als positive Tendenz zu größerer Relevanz und Vielfalt der Hochschulstudiengänge im Sprachbereich wahrgenommen wird, sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass die neuen Studienangebote oft Bereiche abdecken, welche nicht die besten Beschäftigungsaussichten zu bieten scheinen. Im Hinblick auf das neue Studienangebot ist zu erwarten, dass in Zukunft jährlich zwischen 800 und 1000 Absolventen, die über hochgradige Qualifikationen im Bereich Übersetzen verfügen, auf den Arbeitsmarkt strömen. Auch wenn viele der Absolventen hoffentlich in der Lage sein werden, ihre Kompetenzen und Fertigkeiten auf einer Vielzahl verschiedener Gebiete zum Einsatz zu bringen, sind dies deutlich mehr als der Sprachindustriesektor auf lange Sicht tatsächlich aufnehmen kann.

Irland

Diverse neue Studiengänge, die auch der Nachfrage nach einem Angebot auf Irisch Rechnung tragen, wurden eingeführt – einige in irischer, andere in englischer Sprache.

Einerseits sollen die (englisch- und irischsprachigen) Studiengänge die Studenten auf neue Tätigkeitsfelder vorbereiten, die aus den Anforderungen des *Official Languages Act* und des Status des Irischen als EU-Amtssprache seit 2007 erwachsen.

Schwerpunkte sind die Vermittlung fundierter sprachlicher und technischer Fertigkeiten und/oder eines hohen Niveaus an übersetzerischer Kompetenz sowie die Ausbildung von Fachkräften, die im öffentlichen Sektor oder in gemeinnützigen Organen für administrative Tätigkeiten und einen qualitativ hochwertigen zweisprachigen Dienst am Kunden zuständig sein werden.

- MSc/Postgraduate Diploma/Certificate Course in Irish Translation unter der Schirmherrschaft des Galway-Mayo Institute of Technology, Údarás na Gaeltachta⁹ und Europus (Language Consultancy Unternehmen)
- Graduate Diploma/MA in Translation Studies, Dublin City University
- Dioplóma Iarchéime/M.A. i Léann an Aistriúcháin (Graduate Diploma/MA in Translation Studies), National University of Ireland, Galway
- Teastas/Dioplóma do Chéimithe/MA sa Chleachtas Dátheangach (Certificate/Diploma for Degrees/MA in Bilingual Practice)
- BA Gaeilge agus Iriseoireacht (Irisch und Journalismus), Fiontar, Dublin City University

⁹ Regionalbehörde zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der irischsprachigen Gaeltacht-Regionen (a.d.Ü.)

Daneben gibt es Studiengänge auf Irisch, welche die Absolventen in traditionellem oder improvisiertem Schauspiel, Puppenspielerei und *Devising Theater* ausbilden. Damit werden sie auf eine Arbeit in den Medien oder in den vielen staatlichen und halbstaatlichen Stellen sowie privaten Unternehmen, in denen mehrsprachige Kommunikation erforderlich ist, vorbereitet.

- Diploma in Acting [Diplóma sna Dána (Aisteoireacht)] Acadamh na hOllscolaíochta Gaeilge (Irish Language School), National University of Ireland, Galway (Teilzeit)
- B.A. sa Chumarsáid (BA in Media), NUI Galway
- MA sa tSochtheangeolaíocht (Irish medium MA in Sociolinguistics)

Weiterhin bietet die Dublin City University einen einsemestrigen (zwölfwöchigen) postgraduierten Teilzeitstudiengang (*Graduate Certificate*) in Community Interpreting an, der aus vier Modulen besteht: Einführung ins Dolmetschen, Berufsethik, Terminologie und Dolmetschpraxis. Dieses Angebot ist derzeit der einzige akkreditierte Dolmetscherstudiengang in Irland.

3. Neue Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt – neue Anforderungen an Hochschulstudiengänge

Der folgende Teil befasst sich mit der Frage, an welchen Sprachen und welchen nichtsprachlichen Kompetenzen Bedarf besteht.

Belgien

Die jüngsten Umfrageergebnisse der *Hogeschool Gent* (Befragung von Alumni, s. Fußnote 8) machen deutlich, dass heute Kenntnisse im Umgang mit Anwendungen wie Translation-Memory-Systemen aufgrund der Entwicklungen in den Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK) viel häufiger vonnöten sind als noch vor wenigen Jahren.

Zudem haben die Erweiterung des Übersetzerischen Tätigkeitsfeldes und die zunehmende Auslagerung von Übersetzungsdienstleistungen dazu geführt, dass Absolventen heute auch bessere organisatorische und administrative Kompetenzen aufweisen müssen.

In Flandern ist die Nachfrage nach Französisch (35,5%) und Englisch (32%) mit Abstand am höchsten. Es folgen Spanisch (14%) und Deutsch (12,5%). Darüber hinaus besteht nur geringfügiger Bedarf (alle weiteren Sprachen 6%).

Frankreich

Stellenangebote und Erfahrungen von Praktikanten zeigen, dass in der Sprachbranche Frankreichs ein deutlicher Bedarf an Absolventen mit Master-Abschluss, die über gute aktive Englischkenntnisse verfügen und eine oder mehrere weitere europäische Sprachen zumindest passiv beherrschen, besteht.

Zudem werden Erfahrungen im Fachübersetzen sowie IT-Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich Projektmanagement erwartet und die Absolventen sollten mit den Anforderungen der Branche und der Berufspraxis vertraut sein.

In der französischen Wirtschaft insgesamt findet man oft relativ kleine Unternehmen vor (jüngst wurde bekannt, dass die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Zuliefererunternehmen von Airbus im Raum Toulouse unter 60 und im Raum Bordeaux unter 40 liegt). Diese stellen selten interne Sprachmittler in Vollzeitbeschäftigung ein, jedoch besteht ein Bedarf an ausgelagerten Sprachberatungsdiensten und Sprachdienstleistungen einerseits und an Angestellten, die sowohl über Sprachfertigkeiten als auch über Fachkompetenz im wirtschaftlichen oder technischen Bereich verfügen, andererseits.

Diese Tendenzen machen deutlich, dass in den kommenden Jahren der Bedarf an flexiblen, vielseitig qualifizierten Hochschulabsolventen mit unternehmerischem Verständnis und internationaler Orientierung wachsen wird – sowohl auf Bachelor- als auch auf Master-Ebene.

Irland

Bei Betrachtung des irischen Arbeitsmarkts lassen sich drei weitgefaste Gebiete ausmachen, auf denen neuartiger Bedarf besteht. Der erste Bereich hängt mit dem neu zuerkannten Status des Irischen als EU-Amtssprache seit Januar 2007 zusammen. Der zweite steht in Verbindung mit der wachsenden Sprachenvielfalt in Irland, die ihren Ursprung in der zunehmenden Zahl von Zuwanderern aus verschiedenen Teilen der Welt hat. Der letzte Bereich hängt mit der unzureichenden Anpassung des derzeitigen Sprachenprofils im öffentlichen Bildungswesen an die Sprachanforderungen auf den zukunftssträchtesten ausländischen Märkten zusammen.

1) Anforderungen an die Hochschulausbildung:

a) Irischangebot

Im Europäischen Parlament sollen neun Stellen für Sprachdienstleister in Irisch geschaffen werden: drei Übersetzerstellen, drei Dolmetscherstellen und drei Stellen für Juristen-Übersetzer. Die Europäische Kommission wirbt gleichzeitig für Sprachdienstleistungen in Irisch bis zu 30 Übersetzer an und wird 20 freiberufliche Dolmetscher benötigen. Irische Hochschuleinrichtungen scheinen die Notwendigkeit, diesem Bedarf zu begegnen, erkannt zu haben und haben mehrere neue Studiengänge sowohl auf Bachelor- als auch auf Master-Ebene eingeführt.

b) Angebot neuer Minderheitensprachen

Die zunehmende Einwanderung nach Irland aus verschiedenen Teilen der Welt führt zu gewissen Veränderungen bezüglich der Sensibilisierung für Fremdsprachen und bringt die Verfügbarkeit von Personen mit weitgefächerten

Sprachkenntnissen in der Wirtschaft und in der Gesellschaft allgemein mit sich. Besonders der Bedarf an Übersetzungsdienstleistungen und *Community Interpreting* wächst. Jedoch hat die steigende Nachfrage nach Übersetzungs- und Dolmetschdienstleistungen das mangelnde Angebot an qualitativ hochwertigen Sprachmittlerdiensten offen gelegt. Das *Graduate Certificate in Community Interpreting* der *Dublin City University* ist in diesem Bereich derzeit der einzige akkreditierte postgraduierte Studiengang in Irland (s. 2). In Anbetracht der Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Dolmetschdienstleistungen besteht ein Bedarf an Studienmöglichkeiten auf B.A. und M.A.-Ebene¹⁰. Während in anderen Ländern in diesem Bereich viel geforscht worden ist, gibt es wenig Erkenntnisse, die Irland betreffen, sodass ebenfalls Forschungsbedarf auf Promotionsebene (*PhD, Doctor of Philosophy*) besteht.

c) Fremdsprachenlernen

Eine von der irischen Regierung beauftragte Sachverständigengruppe hat in ihrem Bericht über „Sprachen und Unternehmen“¹¹ vom 8. Juni 2005 die Bedeutung von Fremdsprachenkompetenzen für die erfolgreiche zukünftige Entwicklung des Unternehmertums in Irland hervorgehoben. Gleichzeitig machte sie deutlich, dass jede Art von Defizit in diesem Bereich die Unternehmen daran hindern werde, ihr volles Potential zu entfalten. Der Bericht befasst sich mit der Rolle von Sprachkompetenzen in zwei Schlüsselsektoren der irischen Wirtschaft, und zwar behandelt er einerseits das einheimische exportorientierte Unternehmertum und andererseits ausländische international tätige Dienstleistungsunternehmen. Zudem deutet er darauf hin, dass international gehandelte Dienstleistungen für einen wachsenden Teil ausländischer Direktinvestitionen verantwortlich sind, da eine erfolgreiche Kundenkommunikation Kernbestandteil der Bereitstellung von Dienstleistungen ist. Auch das derzeitige Sprachangebot im öffentlichen Bildungswesen Irlands wurde untersucht. Eine Schlüsselerkenntnis des Berichts ist, dass das Sprachenprofil der irischen Bevölkerung nicht an dasjenige der besonders zukunftssträchtigen ausländischen Märkte angepasst worden ist. Das bedeutet für die irischen HSE, dass sie ihren Schwerpunkt, der traditionell auf europäischen Sprachen und besonders auf Deutsch und Französisch liegt, verschieben und das Sprachenprofil ihrer zukünftigen Studenten an das der wichtigen Zukunftsmärkte außerhalb der EU-Grenzen anpassen müssen. Eine solche Abstimmung muss bereits auf Bachelor-Ebene vollzogen werden.

¹⁰ vgl. National Consultative Committee on Racism and Interculturalism (NCCRI, Nationales Beratungskomitee gegen Rassismus und für interkulturelle Zusammenarbeit). Advocacy paper 5. Interpreting Translation and Public Bodies in Ireland. Dublin: NCCRI.

¹¹ Expert Group on Future Skills Needs (EGFSN). Languages and Enterprise. The Demand and Supply of Foreign Language Skills in the Enterprise Sector. Dublin: Forfás, 2005.

4. Strukturierte Beratung und Austausch mit Unternehmen

Belgien

Trotz gesetzlicher Einschränkungen haben sich viele HSE in den vergangenen Jahren um die Einrichtung von Berufsberatungen, Vermittlungsstellen für Praktika usw. bemüht. An immer mehr Hochschulen sind Stakeholder in Ausschüssen vertreten.

Im Übrigen findet Beratung nur vereinzelt und unstrukturiert, z.B. auf Jobmessen oder durch Ansprechpartner bei Praktika, statt.

Frankreich

Die Jugend- und Studentenunruhen, die Ende 2005/Anfang 2006 die Gesellschaft und die Universitäten Frankreichs erschüttert haben, waren ein deutliches Signal für die Notwendigkeit einer stärkeren Berücksichtigung gesellschaftlicher Sachverhalte sowohl im Sekundarunterricht als auch in der Hochschulausbildung und haben Anlass zu einer Reihe entsprechender Konferenzen und Beratungen gegeben.

Ein strukturierter Austausch zwischen Universitäten und Arbeitgeberorganisationen wird in Hochschulkreisen kaum gutgeheißen oder gefördert und die derzeitige Hochschulgesetzgebung lässt lediglich eine symbolische Repräsentation von Arbeitgebern und externen Vertretern in den Senaten und anderen Universitätsgremien zu. Gegenwärtig wird dies jedoch diskutiert und die neue Präsidentschaft könnte für Veränderungen sorgen.

In den letzten Jahren haben allerdings viele französische HSE funktionierende Berufsberatungsstellen mit Vermittlungsdiensten für Praktika eingerichtet. Diese organisieren regelmäßig Tagungen und Berufsinformationsveranstaltungen, bei denen Berufstätige aus verschiedenen Bereichen (vorzugsweise eigene Alumni) mit zukünftigen Absolventen zusammentreffen und sie beraten. Diese Veranstaltungen haben sich durch die Bekanntmachung und Förderung anderer Berufswege als des Sprachunterrichtes, wie beispielsweise Tätigkeiten in der Unternehmenswelt, lokalen Regierungen, im Tourismus und der Sprachindustrie, positiv auf den Sprachsektor ausgewirkt.

Soweit ein regelmäßigerer Austausch mit Arbeitgebern besteht, ist dieser meist informeller Art und findet auf Fakultäts- bzw. Institutsebene statt oder wird von einzelnen Lehrkräften, die gleichzeitig für Praktika verantwortlich sind, gefördert.

verfasst von Marc Van de Velde, Hogeschool Gent, Belgien

Quellen

Dieser TNP3-D Synthesebericht für Westeuropa des Unterprojekts 1 basiert auf:

der aktualisierten Version des TNP3-Länderberichtes für Belgien, verfasst von Prof. Marc Van de Velde, *Hogeschool Gent*

der aktualisierten Version des TNP3-Länderberichts für Frankreich, verfasst von Daniel Toudic, Direktor des Sprachenzentrums der *Université Rennes 2*

der aktualisierten Version des TNP3-Länderberichts für Irland, verfasst von Bernadette O'Rourke, *Visiting Fellow, National University of Ireland, Galway*.

Wir danken Bernadette O'Rourke für ihre sprachliche Unterstützung beim Verfassen des Berichts.¹²

¹² Des englischen Originalberichts (A.d.Ü.)

